

**Inklusion an Schulen aus Sicht der
Lehrkräfte in Deutschland –
Meinungen, Einstellungen und
Erfahrungen**

Ergebnisse einer repräsentativen
Befragung von Lehrerinnen und Lehrern

Auswertung Rheinland-Pfalz

19. Oktober 2020
f20.0408/39412 Fe, Ma

forsa
Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen	3
1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung	3
1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung	5
1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion	8
2. Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen	11
3. Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen	13
3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht	13
3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen	16
3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen	22
4. Auswirkungen der Corona-Pandemie	30
5. Beurteilung der Inklusionspolitik der Landesregierungen	34

Vorbemerkung

Das Thema der Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an Regelschulen wird spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention und der begonnenen Umsetzung der „Inklusion“ in den einzelnen Bundesländern zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und dort wie in den Medien kontrovers diskutiert.

Vor diesem Hintergrund hat forsa im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) nach den Befragungen im Jahr 2015 und im Frühjahr 2017 erneut eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrern an allgemeinbildenden Schulen durchgeführt, um in dieser – von der Thematik unmittelbar betroffenen – Gruppe ein fundiertes Meinungsbild zum Thema Inklusion zu ermitteln.

Alle bisherigen drei bundesweiten Befragungen sind mit einem weitgehend gleichen Fragenprogramm durchgeführt worden, sodass die Ergebnisse bei identischer Fragestellung im Zeitverlauf miteinander verglichen werden können und in diesem Ergebnisbericht entsprechend dargestellt sind.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 2.127 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (darunter 154 in Rheinland-Pfalz).

Die Erhebung wurde vom 11. September bis 12. Oktober 2020 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnissen lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen übertragen werden.

1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Laut der UN-Behindertenrechtskonvention sollen Kinder mit einer Behinderung grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wären, halten aktuell 54 Prozent der befragten Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (ähnlich viele wie im Bundesgebiet) eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll.

39 Prozent halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit einer Behinderung in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

▪ Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll

	ja	nein, *) Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller
	%	%
Deutschland: 2015	57	41
2017	54	42
2020	56	39
Rheinland-Pfalz	54	39

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur ein Fünftel der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz, die eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich sinnvoll finden, halten allerdings eine gemeinsame Unterrichtung zur Zeit unter den gegebenen Rahmenbedingungen auch praktisch für sinnvoll.

77 Prozent halten es hingegen praktisch für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderung in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

- Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder auch zur Zeit praktisch sinnvoll? *)

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung zur Zeit auch praktisch für sinnvoll

	ja	nein, ^{**)} Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller
	%	%
Deutschland	27	69
Rheinland-Pfalz ^{***)}	20	77

*) Basis: Befragte, die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern grundsätzlich für sinnvoll halten

***) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz wurden im Anschluss offen und ohne jedwede Antwortvorgabe danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Am häufigsten (34 %) führen die Befragten das soziale Lernen (gemeinsam/ voneinander lernen) an. Die (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung als Argument für eine gemeinsame Unterrichtung nennen 32 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz.

28 Prozent sind der Meinung, dass Berührungspunkte und Vorurteile abgebaut werden können. 18 Prozent erwarten durch die gemeinsame Unterrichtung die Förderung von Toleranz und 16 Prozent die Förderung von sozialen Kompetenzen.

13 Prozent nennen das Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht) als Argument für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung.

- Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	Deutschland:			Rheinland-Pfalz
	2015 %	2017 %	2020 %	%
- soziales Lernen (gemeinsam/voneinander lernen)	25	23	27	34
- (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung	27	20	34	32
- Abbau von Berührungspunkten und Vorurteilen	11	8	26	28
- Förderung von Toleranz	30	30	21	18
- Förderung sozialer Kompetenzen	34	27	18	16
- Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	6	7	10	13
- Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal, etc.)	5	3	5	7
- Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderung	2	2	2	3
- allg. negative Äußerungen über Inklusion	6	5	4	4
- nichts, weiß nicht	6	9	10	4

*) offene Abfrage, Nennungen ab 3 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Bei der ebenfalls offen und ohne jede Vorgabe gestellten Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden von den Lehrkräften in Rheinland-Pfalz sowohl grundsätzliche (pädagogische) Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Die häufigsten grundsätzlichen Einwände sind, dass die individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich ist, Regelschulen den erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten können und Schülerinnen und Schüler ohne eine Behinderung durch Inklusion benachteiligt würden.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die unzureichenden Rahmenbedingungen beziehen, wird vor allem das fehlende Fachpersonal an Regelschulen, die mangelhafte materielle und finanzielle Ausstattung der Schulen und die unzureichende Ausbildung bzw. Schulung der Lehrkräfte für Inklusion genannt.

Auch bei dieser Frage wird von einem Teil der Lehrkräfte angemerkt, dass das Für und Wider einer gemeinsamen Unterrichtung auch abhängig ist von der Art bzw. der Schwere der Behinderung eines Kindes.

- Was spricht gegen die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	Deutschland:			Rheinland-
	2015	2017	2020	Pfalz
	%	%	%	%
- individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	19	10	21	19
- Regelschule kann erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten	15	14	12	11
- Benachteiligung nicht behinderter Schülerinnen und Schüler durch Inklusion (Lernbehinderungen)	11	13	12	8
- Heterogenität der Leistungsfähigkeit	7	7	7	8
- Überforderung/Frustration der behinderten Kinder in der Regelschule	10	8	8	6
- Überforderung der Lehrkräfte	8	6	9	6
- Ausgrenzung/Diskriminierung behinderter Kinder	6	5	8	6
- zusätzlicher Zeitaufwand	3	4	4	3
- fehlendes (Fach-) Personal an Regelschulen	28	21	31	38
- ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge, etc.)	16	17	25	22
- mangelnde Ausbildung bzw. Schulung der Lehrkräfte für Inklusion	17	17	20	19
- mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	14	10	7	9
- allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	8	4	9	9
- Größe der Schulklassen	10	8	12	8
- abhängig von Art der Behinderung	12	10	12	10
- abhängig von der Schwere der Behinderung	6	4	4	6

*) offene Abfrage. Nennungen ab 3 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Ähnlich wie im Bundesgebiet insgesamt sind praktisch alle Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz der Auffassung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogin bzw. Sonderpädagoge geben sollte.

- Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in in inklusiven Klassen?

		Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in geben	
		ja	nein, *) Doppelbesetzung nicht erforderlich
		%	%
Deutschland:	2015	98	2
	2017	97	2
	2020	96	2
Rheinland-Pfalz		99	0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz (89 %) ist auch der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogin bzw. Sonderpädagoge immer und nicht nur zeitweilig geben sollte.

Nur 10 Prozent halten eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

- Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in in inklusiven Klassen? *)

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in sollte es geben	
		immer %	nur zeitweilig **) %
Deutschland:	2015	88	11
	2017	86	13
	2020	86	12
Rheinland-Pfalz		89	10

*) Basis: Befragte, die eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen befürworten

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (91 %) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen vollständig (43 %) oder mehrheitlich (48 %) erhalten werden.

- Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen

	vollständig erhalten werden %	mehrheitlich erhalten werden %	mehrheitlich abgeschafft werden %	ganz abgeschafft werden %
Deutschland	38	45	14	2
Rheinland-Pfalz	43	48	7	0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2. Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen

Im Hinblick auf die Barrierefreiheit geben nur 18 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz an, dass ihre Schule für Schulkinder mit einer Behinderung vollständig barrierefrei ist.

43 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass ihre Schule nahezu barrierefrei ist.

In 39 Prozent der Fälle ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

- Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderung?

		Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderung		
		vollständig barrierefrei %	nahezu barrierefrei %	überhaupt nicht barrierefrei % *)
Deutschland:	2015	15	31	52
	2017	16	36	48
	2020	16	38	45
Rheinland-Pfalz		18	43	39

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, welche Räumlichkeiten an ihrer Schule zur Verfügung stehen, geben rund zwei Drittel der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (67 %) an, dass ihnen barrierefreie Sanitäranlagen zur Verfügung stehen. In 64 Prozent der Fälle gibt es (auch) Beratungszimmer.

An 53 Prozent der Schulen stehen Räume für Kleingruppen zur Verfügung. Etwas weniger Lehrkräfte geben an, dass an ihrer Schule Lehrkräftearbeitszimmer (44 %) bzw. Differenzierungsräume (42 %) vorhanden sind.

25 Prozent sagen, dass an ihrer Schule Arbeitsplätze für eine Sonderpädagogin bzw. einen Sonderpädagogen zur Verfügung stünden.

Schallgeschützte Räumlichkeiten sind nur an 8 Prozent, Lernbüros an 5 Prozent der Schulen in Rheinland-Pfalz vorhanden.

▪ Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten an den Schulen

Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung:	insgesamt:	
	Deutschland %	Rheinland-Pfalz %
- barrierefreie Sanitäranlagen	61	67
- Beratungszimmer	75	64
- Räume für Kleingruppen	47	53
- Lehrkräftearbeitszimmer	46	44
- Differenzierungsräume	43	42
- Arbeitsplätze für Sonderpädagogin bzw. Sonderpädagoge	33	25
- schallgeschützte Räumlichkeiten	14	8
- Lernbüros	12	5

3. Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen

3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

70 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz (etwas weniger als im Bundesdurchschnitt) geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 24 Prozent der Fälle ist dies nicht geplant.

- Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

		An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant *)
		%	%	%
Deutschland:	2015	75	9	14
	2017	81	5	12
	2020	79	3	15
Rheinland-Pfalz		70	4	24

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Rund die Hälfte (53 %) der befragten Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz gibt an, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gibt.

In 37 Prozent der Fälle sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht geplant.

- Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

		Es gibt an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant *)
		%	%	%
Deutschland:	2015	49	11	34
	2017	54	8	32
	2020	54	6	35
Rheinland-Pfalz		53	6	37

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

37 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen.

Damit liegt der Anteil in Rheinland-Pfalz auf nahezu gleichem Niveau wie im Bundesgebiet insgesamt.

- Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

	Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen %
Deutschland: 2015	32
2017	36
2020	38
Rheinland-Pfalz	37

3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit 19 Kindern an.

Die Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in diesen Gruppen wird im Schnitt mit 3 Kindern angegeben und liegt damit minimal unter dem Bundesdurchschnitt.

- Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf *)

	Schülerzahl pro inklusive Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
	Durchschnitt	Durchschnitt
Deutschland: 2015	18,0	3,9
2017	17,4	4,0
2020	18,6	3,9
Rheinland-Pfalz	19,1	3,1

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Rund ein Fünftel der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (19 %), die an Schulen unterrichten, in denen bereits inklusive Lerngruppen bestehen, geben an, dass die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht-inklusive Klassen verkleinert worden ist.

Eine deutliche Mehrheit von 79 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz gibt dagegen an, dass die Klassengröße beibehalten wurde.

▪ Entwicklung der Klassengröße von inklusiven Klassen? *)

Die Klassengröße von inklusiven Klassen wurde im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen

	verringert	beibehalten	vergrößert **)
	%	%	%
Deutschland: 2015	29	65	4
2017	33	61	4
2020	29	65	2
Rheinland-Pfalz	19	79	2

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Fast drei Viertel der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass die Lehrkräfte nur wenige Wochen (52 %) oder noch weniger Zeit (23 %) hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

16 Prozent geben an, dass die Lehrkräfte mehrere Monate (5 %) oder länger als mehrere Monate (11 %) dafür Zeit hatten.

▪ **Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten *)**

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten...

	eine Woche oder weniger %	wenige Wochen %	mehrere Monate %	ein Schuljahr %	länger als ein Schuljahr % ^{**}
Deutschland: 2015	12	55	16	2	5
2017	15	51	14	3	4
2020	19	50	10	3	4
Rheinland-Pfalz	23	52	5	5	6

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
 **) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Der geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht zeigt sich auch bei der Frage nach verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen.

Nur 28 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass die unterrichtenden Lehrkräfte bisher Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln konnten.

19 Prozent berichten, dass Lehrkräfte bislang an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen hätten.

Auch die Aussage, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen, wird von den meisten Lehrerinnen und Lehrern in Rheinland-Pfalz (85 %) (teilweise) verneint.

Nur wenige Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz geben außerdem an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über sonderpädagogische Kenntnisse verfügen oder dass Inklusion ein Teil der Lehrerausbildung war.

▪ Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule (Rheinland-Pfalz) *)

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

	ja %	ja, teilweise %	nein **) %
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können			
- Deutschland	26	46	24
- Rheinland-Pfalz	28	46	21
Die Lehrkräfte haben an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen			
- Deutschland	14	44	37
- Rheinland-Pfalz	19	36	36
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr			
- Deutschland	12	38	45
- Rheinland-Pfalz	9	41	44
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse			
- Deutschland	6	33	59
- Rheinland-Pfalz	4	33	59
Inklusion war Teil der Lehrerausbildung			
- Deutschland	5	16	76
- Rheinland-Pfalz	4	15	77

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lediglich 6 Prozent der Lehrkräfte an Schulen in Rheinland-Pfalz mit inklusiven Lerngruppen beurteilen das Fortbildungsangebot, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, als (sehr) gut, 25 Prozent als befriedigend und 21 Prozent als ausreichend.

38 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz beurteilen das Fortbildungsangebot hingegen als „mangelhaft“ oder „ungenügend“, sodass sich umgerechnet in Schulnoten insgesamt eine Bewertung von 4,2 ergibt.

Damit fällt die Bewertung der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz ähnlich negativ aus wie im Bundesgebiet insgesamt.

▪ **Bewertung des Fortbildungsangebots zur Vorbereitung auf inklusiven Unterricht *)**

Das Fortbildungsangebot in ihrem Bundesland, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Klassen vorzubereiten, beurteilen als ...

	(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangelhaft %	unge-nügend %	Mittelwert
Deutschland	6	19	19	31	13	4,3
Rheinland-Pfalz	6	25	21	22	16	4,2

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen

Knapp die Hälfte der befragten Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz an Schulen mit inklusiven Lerngruppen (48 %) gibt an, dass es in inklusiven Klassen an ihrer Schule eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft gibt.

In 47 Prozent der Fälle gibt es diese Doppelbesetzung nicht.

- Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in in inklusiven Klassen *)

	Es gibt in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge/-in.	
	ja %	nein %
Deutschland	46	51
Rheinland-Pfalz	48	47

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Nach Angaben von 26 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen gibt es an ihrer Schule ein multiprofessionelles Team. Damit liegt der Anteil in Rheinland-Pfalz etwas unter dem Bundesdurchschnitt.

64 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer berichten, dass es an ihrer Schule kein multiprofessionelles Team gibt.

- Multiprofessionelles Team an den Schulen? *)

An der Schule gibt es ein multiprofessionelles Team:

	ja %	nein %	weiß nicht %
Deutschland	36	57	7
Rheinland-Pfalz	26	64	10

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

81 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer an Schulen in Rheinland-Pfalz mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass an ihrer Schule eine sozialpädagogische Fachkraft zur Unterstützung zur Verfügung steht.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher steht hingegen nur an 31 Prozent, eine Schulpsychologin oder ein Schulpsychologe an 21 Prozent der Schulen zur Verfügung. Nur in 5 Prozent der Fälle wird die Schule (auch) durch eine medizinische Assistenz unterstützt.

▪ Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal? *)

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort **)

	Sozialpädagogische Fachkräfte	Schulpsychologin bzw. Psychologe	Erzieher/in	medizinische Assistenz	keinen
	%	%	%	%	%
Deutschland: 2015	68	14	-	4	9
2017	67	16	-	5	8
2020	78	18	21	6	8
Rheinland-Pfalz	81	21	31	5	5

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

***) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

An den Schulen in Rheinland-Pfalz, an denen Mitglieder des professionellen Teams zur Verfügung stehen, ist dies in 28 Prozent der Fälle durchgängig oder zeitweilig an jedem Schultag der Fall, in 28 Prozent der Fälle nur durchgängig oder zeitweilig an ausgewählten Schultagen.

18 Prozent geben an, dass das Personal aus dem multiprofessionellen Team nach Bedarf zur Verfügung steht.

▪ Unterstützung durch spezielles Personal in welchem Zeitraum? *)

Die Mitglieder des multiprofessionellen Teams stehen zur Verfügung:

	durchgängig an jedem Schultag %	zeitweilig an jedem Schultag %	durchgängig an ausgewählten Schultagen %	zeitweilig an ausgewählten Schultagen %	nach Bedarf %	weiß nicht %
Deutschland	14	16	5	23	16	26
Rheinland-Pfalz	17	11	3	25	18	26

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen, bei denen Unterstützung durch ein multiprofessionelles Team vorhanden ist.

14 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Rheinland-Pfalz geben an, dass sie sich täglich (im professionellen Umfeld) mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts austauschen.

16 Prozent tauschen sich darüber mehrmals wöchentlich, weitere 25 Prozent einmal wöchentlich aus.

Bei 36 Prozent findet ein solcher Austausch monatlich oder seltener statt, bei 9 Prozent nie.

- Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts (I) *)

Es tauschen sich (im professionellen Umfeld) mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts aus:

	täglich %	mehrmals wöchentlich %	wöchentlich %	monatlich %	seltener %	nie **) %
Deutschland	13	18	24	12	23	6
Rheinland-Pfalz	14	16	25	14	22	9

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

An 23 Prozent der Schulen in Rheinland-Pfalz mit inklusiven Lerngruppen, in denen ein Austausch über Herausforderungen inklusiven Unterrichts stattfindet, findet dieser in institutionalisierten Koordinationsstrukturen statt.

In 16 Prozent der Fälle gibt es für diesen Austausch feste Zeiten innerhalb der Arbeitszeit.

- Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts (II) *)

	Der Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts...	
	findet in institutionalisierten Koordinierungsstrukturen statt. %	findet innerhalb fester Zeiten innerhalb der Arbeitszeit statt %
Deutschland	22	16
Rheinland-Pfalz	23	16

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen, die sich über Herausforderungen inklusiven Unterrichts austauschen

78 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz an Schulen mit inklusivem Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule keine Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gibt.

An 17 Prozent der Schulen mit inklusiven Lerngruppen sind laut Aussage der Lehrkräfte Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung vorhanden.

- Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung? *)

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

	ja %	nein **) %
Deutschland: 2015	7	87
2017	14	78
2020	12	85
Rheinland-Pfalz	17	78

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auf die Frage, wer die Medikation übernimmt, wenn Kinder mit einer Behinderung während des Schulalltags Medikamente benötigen, zeigt sich ein Viertel der Lehrerinnen und Lehrer an Schulen in Rheinland-Pfalz mit inklusiven Lerngruppen überfragt und kann dazu keine genauen Angaben machen.

28 Prozent nennen die Eltern des Kindes, 26 Prozent die jeweilige Lehrkraft und 16 Prozent die Schüler selbst.

▪ Wer übernimmt die Medikation für Kinder mit Behinderung? *)

Wenn die Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation:	Deutschland: **)		Rheinland-Pfalz
	2017	2020	
	%	%	%
- die Eltern des Kindes	19	23	28
- die jeweilige Lehrkraft	24	23	26
- die Schüler selbst	9	12	16
- Integrationsbeauftragter	2	1	6
- eine medizinische Fachkraft	9	7	2
- Schulbegleiter	2	6	2
weiß nicht	36	36	26

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4. Auswirkungen der Corona-Pandemie

Nur 21 Prozent der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass von ihnen oder von Lehrkräften an ihrer Schule während der Schulschließungen zu Beginn der Corona-Pandemie sonderpädagogische Fördermaßnahmen durchgeführt werden konnten.

An 62 Prozent der Schulen – und damit an ähnlich vielen wie im Bundesdurchschnitt – konnten keine sonderpädagogische Fördermaßnahmen trotz der Schulschließungen durchgeführt werden.

▪ Sonderpädagogische Fördermaßnahmen trotz Schulschließungen? *)

Es konnten während der Schulschließungen zu Beginn der Corona-Pandemie sonderpädagogische Fördermaßnahmen durchgeführt werden:

	ja %	nein %	weiß nicht %
Deutschland	22	61	17
Rheinland-Pfalz	21	62	17

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die befragten Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz wurden abschließend anhand einzelner Aussagen um ihre Einschätzungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie gebeten.

91 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz meinen, dass jede Schule ad-hoc Unterstützung durch multiprofessionelle Teams benötigt, um die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu fördern.

75 Prozent sind der Ansicht, dass die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie für die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf einen Rückschritt bewirkt haben, weil der Alltag nicht mehr geteilt wurde.

68 Prozent meinen, dass es während der Schulschließungen nicht gelungen sei, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausreichend zu fördern.

Etwas weniger Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (59 %) sind der Meinung, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei den Schulschließungen in den Vorgaben der Kultusministerien (nahezu) vergessen wurden.

▪ Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Rheinland-Pfalz) (I)

Den folgenden Aussagen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen stimmen zu:

	voll und ganz %	eher %	eher nicht %	über- haupt nicht %	weiß nicht %
- Jede Schule benötigt ad-hoc Unterstützung durch multiprofessionelle Teams, um die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler sicherzustellen.	72	19	1	1	6
- Die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben für die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf einen Rückschritt bewirkt, weil der Alltag nicht mehr geteilt wurde.	47	28	5	5	16
- Während der Schulschließungen ist es nicht gelungen, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausreichend zu fördern.	36	32	5	3	25
- Bei den Schulöffnungen wurden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Vorgaben der Kultusministerien (nahezu) vergessen.	23	36	15	3	23

Die Meinungen und Ansichten der Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf unterscheiden sich kaum bis nur geringfügig von den Einschätzungen der Lehrkräfte im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (II)

Den Aussagen stimmen <u>voll und ganz bzw. eher</u> zu:	insgesamt:	
	Deutschland %	Rheinland-Pfalz %
- Jede Schule benötigt ad-hoc Unterstützung durch multiprofessionelle Teams, um die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler sicherzustellen.	85	91
- Die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben für die Inklusion von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf einen Rückschritt bewirkt, weil der Alltag nicht mehr geteilt wurde.	74	75
- Während der Schulschließungen ist es nicht gelungen, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausreichend zu fördern.	70	68
- Bei den Schulöffnungen wurden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Vorgaben der Kultusministerien (nahezu) vergessen.	63	59

5. Beurteilung der Inklusionspolitik der Landesregierungen

Die Inklusionspolitik ihrer Landesregierung bewerten nur sehr wenige Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (1 %) als (sehr) gut.

39 Prozent beurteilen die Inklusionspolitik ihrer Landesregierung als befriedigend oder ausreichend. Rund die Hälfte (52 %) bewertet ihre Landesregierung diesbezüglich als „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Insgesamt vergeben die Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz für die Inklusionspolitik ihrer Landesregierung die Durchschnittsnote 4,5 und bewerten sie damit auf gleichem Niveau wie die Kolleginnen und Kollegen im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Beurteilung der Inklusionspolitik der Landesregierung

Die Inklusionspolitik ihrer Landesregierung bewerten als ...

	(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangelhaft %	unge- nügend *) %	Mittelwert
Deutschland	3	14	24	39	16	4,5
Rheinland-Pfalz	1	12	27	42	10	4,5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“